

Wärmebild-Technik

# Die Erleuchtung

Die Nacht durch Technik zum Tag zu machen, ist nichts Neues. Gute Wärmebildgeräte revolutionieren dennoch diese Art des „Sehens“. Vor allem Sauerjäger kommen damit auf Ihre Kosten ...

Peter Diekmann

Wenn ich jagdlich eins liebe, dann ist das die nächtliche Pirsch auf Sauen. Zeitlich begrenzt auf die Mondphasen, stand so bislang maximal 1 Woche pro Monat zur Verfügung. Außerhalb dieser Perioden reichte das Licht für 56er Optiken einfach nicht aus.

Das Problem beim schlechten Licht außerhalb der Mondphasen ist nicht etwa das Schießen, vielmehr ist es das Entdecken des Wildes. Denn selbst, wenn die Lichtverhältnisse alles andere als optimal sind, lassen sich Sauen hervorragend anpirschen. Wenn dann der Untergrund passt (Stopeln oder größere Schadflüchen im Getreide), ist der Kontrast von dunklem Wildkörper auf hellem Untergrund groß genug, um selbst bei schlechtem Licht auf 10 bis 30 Meter einen sicheren Schuss abzugeben.

Ich muss allerdings wissen, auf was ich da schieße. Und das kann ich bei schlechten Lichtverhältnissen ohne Nachtsicht- oder Wärmebildtechnik vergessen. Mit

Lesen Sie hier den Nachtsicht-Vergleichstest aus der DEUTSCHEN JAGDZEITUNG 10/17  
Präsentiert von:

  
**NITEHOG™**

Selbst wenn der Jäger die Hand vor Augen nicht sieht, Wärmebildtechnik öffnet ihm im wahrsten Sinne des Wortes die Augen



Fotos: Peter Diekmann

dieser Technik ist es hingegen ein Leichtes.

Was qualitativ hochwertige Wärmebildtechnik wirklich unvergleichlich macht, ist die Entdeckungsgeschwindigkeit sowie Reichweite. Besonders im kuppigen Mittelgebirgs-Revier mit großem Feldanteil macht sich Letztere bezahlt. Von geeigneten Beobachtungspunkten aus lassen sich so 1 bis 1,5 Kilometer überblicken. Blitzschnell steht dann nicht nur fest, dass etwas auf der Fläche steht, sondern auch was.

Ich jage in einem etwa 400 Hektar großen Taunusrevier, das den oben geschilderten Bedingungen entspricht. Vorkommende Schalenwildarten: Rot-, Dam-, Schwarz- und Rehwild. Größe der Wildarten, Zusammensetzung von Rudeln oder Rotten sowie das unterschiedliche Verhalten dieses

Wildes lassen einen rasch sowie sicher erkennen, worum es sich handelt – selbst, wenn das Wild 1 Kilometer entfernt ist.

### Gute Technik hat ihren Preis!

Hat der Jäger auf eine solche Distanz Rotwild ausgemacht, ist natürlich keine Ansprache möglich. Auf einige hundert Meter weiß der Beobachter allerdings bereits, dass es sich beispielsweise um eine Riecke mit Kitz, Bache mit Frischlingen oder auch ein Hirschrudel handelt. Dies aber nur, wenn die Bereitschaft da ist, für die Technik mindestens 2.500 Euro auszugeben. Darunter wird es schwer, etwas Brauchbares zu finden.

Rotwild darf nur regional im Feld zu Nachtzeiten gejagt werden, Rehwild gar nicht. Der Fokus

liegt daher eindeutig auf Sauen. Ist eine Rotte im Feld auf mehrere hundert Meter ausgemacht, braucht der Jäger nur noch unter Berücksichtigung des Windes und der Topographie einen Plan schmieden, und wenig später befindet er sich bei guter Pirsch bereits 50 oder gar 30 Meter vor der Rotte. Auf diese Distanz ist eine saubere Ansprache mit den beiden Testgeräten Nitehog TIR-M35 sowie Pulsar Helion XP50 gar kein Problem. Stehen die Sauen nicht gerade in einer Wiese, sind Pinsel und Striche zu sehen. In aller Ruhe kann der Jäger nun ein passendes Stück herausuchen.

Es ist durchaus sinnvoll, dass die Testgeräte als Monokulare ausgelegt sind. Denn der Blick ins Wärmebildgerät macht die Pupille klein. Wird es wieder abgesetzt, braucht sie reichlich Zeit, um sich

wieder zu weiten und an die Dunkelheit zu gewöhnen. Bevor der Sauerjäger mit diesem Auge wieder gut sieht, um einen sicheren Schuss abzugeben, hat sich die Position der Sauen sicher bereits verändert. Daher schaue ich als Rechtsschütze mit dem linken Auge durchs Wärmebildgerät. Das rechte ist zum Zielen da.

### Weitere Vorteile

Wärmebildtechnik funktioniert gänzlich anders als Nachtsicht. Bei Nachtsichtgeräten wird Restlicht verstärkt, Wärmebildgeräte bilden Temperaturunterschiede ab. Dies hat Vor- und Nachteile. Bei Nachtsichtgeräten ist die Abbildungsleistung detaillierter, Geweihe und Gehörne sind je nach Entfernung gut sichtbar. Wärmebildtechnik hat den Vorteil, dass Wild über

## Nitehog TIR-M35 Chameleon

Das TIR-M35 von Nitehog ist ein multifunktionales Wärmebildgerät. Das heißt, dass es sowohl als Beobachtungs- als auch als Vorsatzgerät genutzt werden kann. Ein Adapter, um es beispielsweise mit einem Fernglas zu verbinden (Die Verbindung mit einer Zieloptik ist illegal!), ist optional zu erwerben. Unser Testgerät kam ohne Adapter, so dass es nur als reines Beobachtungsgerät genutzt wurde.

Das Gerät besitzt lediglich einen 1-fachen optischen Zoomfaktor, so dass Wild für genauere Ansprachen schon recht nah stehen muss. Zwar steht zudem ein 4-facher Digital-



Zoom zur Verfügung, doch erhöht dieser keinesfalls die Detailerkennbarkeit. Das ist allerdings bei jedem anderen Hersteller/Modell ebenfalls so. Fakt ist, dass das Chameleon auf Distanzen von 1 bis 1,5 Kilometer Wild „detektiert“, wie es im Fachjargon so schön heißt. Je nach Größe der Wildart vari-

ieren diese Distanzen natürlich. Faszinierend war dennoch, dass beispielsweise selbst eine Maus auf 80 Meter sichtbar war, wie sie in großen Sprüngen einem Fuchs zu entkommen versuchte.

Das Nitehog besitzt zahlreiche Einstellungsmöglichkeiten. So zum Beispiel die Darstellung in verschiedenen Farbpaletten (Weiß heiß, Schwarz heiß, Regenbogen, Regen, Isotherm). Mir persönlich gefiel Weiß sowie Schwarz heiß am besten. Sehr sinnvoll war im Test außerdem die Einstellung zum Wetter, welche die Abbildungsqualität deutlich erhöht.

**4.999 Euro sind ein stolzer Preis. Dafür gibt es aber auch ein erstklassiges Gerät!**

Das Gerät besitzt zudem eine Foto-funktion. Dazu muss allerdings eine Software heruntergeladen werden, um die Fotos anzuschauen.

Das Nitehog ließ sich auch ohne Adapter vor ein 42er Fernglas-Objektiv halten und lieferte so ein wackelfreies Bild. Der Preis von 4.999 Euro ist stolz. Gute Technik hat eben ihren Preis, und Kombigeräte sind immer etwas teurer als reine Beobachtungsgeräte. Weitere Infos: [www.nitehog.eu](http://www.nitehog.eu).



Sauen satt auf den Stoppeln. Die Beobachtungsqualität ist deutlich besser als auf dem Foto sichtbar

## Pulsar Helion XP50



Die Abbildungsqualität des neuen Pulsar Helion XP50 ist erstklassig

Das neue Pulsar Helion XP50 ist das Top-Modell des Herstellers. Es ist ein reines Beobachtungsgerät, kann folglich nicht mit Adapter an andere optische Geräte angeschlossen werden.

Das Pulsar verfügt über einen internen Speicher, mit dem Fotos und Videos aufgenommen werden können. Die Qualität der Aufnahmen ist allerdings recht gering, weshalb die Fotos hier auch nur klein abgedruckt sind. Auf dem Bildschirm eines Handys, Tablets oder Computers können sie etwas größer dargestellt

werden. Die Bildgröße liegt bei geringen 20 bis 30 Kilobyte. Das XP50 verfügt außerdem über eine Drahtlosverbindung zum Handy oder Tablet, so dass Bilder auch dort sichtbar sind. Für mich persönlich ist das allerdings Spielerei.

Gegenüber deutlich günstigeren Serien von Pulsar bietet das XP50 aber vor allem ein besseres Display mit der Auflösung von 640 x 480 Pixeln. Kombiniert mit dem 2,5-fachen Zoom ergibt sich

so ein hervorragendes Bild, mit dem einem im Revier kaum etwas verborgen bleibt. Blitzschnell ist der Jäger über alles im Bilde und weiß, welche Wildart er in 1 oder auch 1,5 Kilometer Entfernung vor sich hat. Die genaue Ansprache auf Kurzdistanz ist dann zumindest beim Thema Sauen kein Problem mehr.

Auch das Pulsar hat zahlreiche Einstellungsmöglichkeiten, wie Farbpaletten (White Hot, Black Hot, Red Hot, Red Monochrome, Rainbow, Ultramarine, Violett und Sepia), Kontrast etc.

Insgesamt ein hervorragendes Beobachtungsgerät! Der Preis von etwa 4.050 Euro ist natürlich stolz. Für gute Waffen und Optiken geben wir allerdings ähnliche Beträge aus. Den Preis ist das Pulsar tatsächlich wert! Info: [www.pulsar-nv.com](http://www.pulsar-nv.com).



Fuchs auf etwa 70 Meter. Auch in diesem Fall ist die Beobachtungsqualität noch deutlich besser als auf dem Foto sichtbar

Fotos: Peter Diekmann

größere Entfernungen (Qualität vorausgesetzt) sichtbar ist und sich deutlicher von der Umgebung abhebt. Kopfschmuck ist nur im Bast (Durchblutung) gut zu erkennen.

Mit einem guten Wärmebildgerät lässt sich Wild bereits ausmachen, wenn es am Waldrand hinter der 4. Baumreihe steht. Voraussetzung: „hindernisfreier Blickkontakt“.

### Fazit

Bei dieser Technik gibt es unter Weidleuten nur Schwarz oder Weiß. Entweder wird sie

strikt abgelehnt, oder aber Jäger können sich ein Leben ohne gar nicht mehr vorstellen. Meine Meinung dazu ist eindeutig: Die Technik erhöht die Chancen, erleichtert die Jagd, steigert die Sicherheit, hilft dabei, Fehlschüsse zu vermeiden, hilft enorm beim Auffinden erlegten Wildes und führt letzten Endes zumindest bei Pirschjägern zu höheren Sauerstrecken. In Zeiten Afrikanischer Schweinepest, viel zu hoher Bestände und gewaltiger Wildschäden nicht nur ein technischer Fortschritt, sondern auch ein jagdlicher! Mein Fazit: Wärmebild macht süchtig!



NORD-FOREST HUNTING

ZERTIFIZIERTE KEILERSCHUTZHOSE

ausführlich beschrieben im neuen Jagd, Natur & Freizeit-Katalog Seite 98



DIN EN ISO 13688:2013

ab 259,00 €  
Keilerschutzhose  
Nr. 89-795-01



TEL. 05194/900-0 [www.grube.de](http://www.grube.de)